

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Kittanneberg, Birkenhain, Planenstein, Braunsdorf, Buchardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Linbach, Losen, Rohorn, Rittsch, Rottsch, Rutzsch, Reutchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Vohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rottsch, Rottschönberg mit Berner, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Innersdorf, Weistropf, Wilberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 64 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaction Martin Berger daselbst.

No. 14.

Dienstag, den 2. Februar 1904.

63. Jahrg.

Bekanntmachung.

Die hierseitigen Bekanntmachungen vom 27 April 1896 und 1. Dezember 1900, wonach das Verneinigen der Trottoirs und Plätze im allgemeinen, wie im besonderen vor den Schaufenstern verboten ist, wird mit dem Hinzufügen in Erinnerung gebracht, daß Zuwiderhandlungen unnachlässig bestraft werden.

Wilsdruff, am 1. Februar 1904.

Der Bürgermeister.
Kahlenberger.

Freibank Wilsdruff.

Dienstag, den 2. Februar ac.,
von vorm. 9 Uhr ab,

Fortsetzung des Verkaufs rohen Rindfleisches,

Verpfundung eines Schweines

im gekochten Zustande.

Preise: Rindfleisch 45 Pfg., Schweinefleisch 35 Pfg. pro Pfund.

Wilsdruff, am 1. Februar 1904.

Der Stadtrat.

Kahlenberger.

Die Entschädigung unschuldig Verhafteter.

Der Gesegentwurf über die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft ist samt Begründung am Freitagabend dem Reichstage zugegangen.

Danach können Personen, die im Strafverfahren freigesprochen oder durch Beschluß des Gerichts außer Verfolgung gesetzt sind, für erlittene Untersuchungshaft Entschädigung aus der Staatskasse verlangen, wenn das Verfahren ihre Unschuld ergeben oder dargetan hat, daß gegen sie ein begründeter Verdacht nicht vorliegt. Außer dem die Verhafteten haben diejenigen, denen gegenüber er kraft Gesetzes unterhaltungsplötzlich war, Anspruch auf Entschädigung. Indessen ist ein solcher ausgeschlossen, wenn der Verhaftete die Untersuchungshaft vorsätzlich herbeigeführt oder durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet hat. Der Anspruch kann ausgeschlossen werden, wenn das zur Untersuchung gezogene Verhalten des Verhafteten gegen die guten Sitten verstoßen hat. Der Anspruch soll auch dann ausgeschlossen werden können, wenn der Verhaftete entweder wegen Verbrechen oder wiederholt wegen Vergehens oder Hebertretung des § 361 Nr. 3 bis 8 des Strafgesetzbuchs (wegen Landstreichens, Bettelns, Müßiggangs, Arbeitscheu usw.) zu Freiheitsstrafe verurteilt worden ist und seit der Verhängung der letzten Strafe bis zur Verhaftung fünf Jahre verfloßen sind. Gegenstand des dem Verhafteten zu leistenden Ersatzes ist für ihn durch die Untersuchungshaft entstandene Vermögensschaden. Unterhaltungsberechtigten ist insoweit Ersatz zu leisten, als ihnen durch die Verhaftung der Unterhalt entzogen worden ist.

Ueber die Verpflichtung der Staatskasse zur Entschädigung wird von dem Gerichte gleichzeitig mit seinem den Verhafteten freisprechenden Urteile durch besonderen Beschluß Bestimmung getroffen. Er unterliegt nicht der Anfechtung durch Rechtsmittel. Auf Grund des Beschlusses ist der Anspruch binnen drei Monaten durch Antrag bei der zuständigen Staatsanwaltschaft geltend zu machen. Ueber ihn entscheidet die oberste Landesjustizbehörde, und gegen diese Entscheidung ist die Berufung auf den Rechtsweg zulässig. Diese Vorschriften sollen entsprechende Anwendung finden, wenn der Verhaftete durch Beschluß des Gerichts außer Verfolgung gesetzt wird. Die Entschädigung wird aus der Kasse des Bundesstaats gezahlt, bei dessen Gerichte das Strafverfahren in erster Instanz anhängig war. Im militärgerichtlichen Verfahren soll dies Gesetz entsprechende Anwendung finden. An die Stelle der Staatskasse tritt im Heer die Kasse desjenigen Kontingents, bei dessen Gerichte das Strafverfahren in erster Instanz anhängig war, in der Marine die Reichskasse.

In der Begründung wird hervorgehoben, daß im Rahmen des Entwurfs keine Berücksichtigung finden die Fälle, in denen das Verfahren durch Verfügung der Staatsanwaltschaft eingestellt wird. Ein Entschädigungsanspruch könne nur dann in Frage kommen, wenn das Strafverfahren bereits bis zu einer gerichtlichen Entscheidung gediehen ist. Im Anschluß an das Gesetz über die Entschädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen ist in dem Gesegentwurf daran festgehalten, daß es sich nicht empfiehlt, den Entschädigungsanspruch bei jeder Fahrlässigkeit auszuschließen. Erfahrungsgemäß sei die Untersuchungshaft gerade von Unschuldigen nicht

selten durch ein unbedonnenes Verhalten verschuldet, zu dem sie sich in unbegreiflicher Furcht und Bestürzung leicht verleiten lassen. Die Entschädigung auch hier zu verweigern, würde eine unbillige Härte sein. Nach der Begründung will der Gesegentwurf die Gewährung einer Entschädigung ausschließen, wenn sie mit dem Rechtsbewußtsein in offenkundigen Widerspruch treten würde. Es sei nicht ausgeschlossen, daß ein Angeklagter im Rechtsinn unschuldig ist und deshalb freigesprochen werden muß, daß aber gleichwohl, weil sein zur Untersuchung gezogenes Verhalten gegen die guten Sitten verstößt, ein solcher Mangel an ihm haften bleibt, daß es das Rechtsgefühl schwer verletzen würde, wenn ihm für eine erlittene Untersuchungshaft auch noch aus öffentlichen Mitteln eine Entschädigung gewährt werden müßte. Dahin gehöre unter Anderem der Fall, daß der Verhaftete bei der Veranlassung eines Einbruchsdiebstahls gefaßt und wegen Versuchs dieses Verbrechens angeklagt worden ist, aber freigesprochen wird, weil nach dem Beweisergebnis der Tatbestand nur eine nach dem geltenden Recht straflose Vorbereitungshandlung zum Diebstahl darstellte.

Politische Rundschau.

Der Kaiser konferiert jetzt wieder täglich mit dem Reichskanzler Grafen Bälou, auch am Freitag und Sonnabend hatte der erlauchte Monarch wieder längere Unterredungen mit dem leitenden Staatsmanne des Reiches und Pressens. Am Freitag mittag waren die fünf Offiziere, welche nach Deutsch-Südwestafrika insolge des Hereros-Aufstandes gehen, vom Kaiser im Berliner Residenzschloße empfangen worden. In der zwölften Abendstunde des Freitags reisten die betreffenden Offiziere von Berlin nach Hamburg ab, wo sie sich am nächsten Tage mit einem weiteren Teile des Expeditionskorps für Deutsch-Südwestafrika nach dem fernen Ziele der Fahrt einschifften. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen warmen Dankerlaß des Kaisers anlässlich der ihm zu seinem jüngsten Geburtsfeste besonders zahlreich zugegangenen Beglückwünschungen.

Im Reichstage kam es am Freitag bei der Fortsetzung der Spezialberatung des Etats des Reichsamtes des Innern nochmals zu einer ausgedehnten Debatte über den Streik in Grimnitzschau. Der nationalliberale Lehmann, Vertreter des Wahlkreises Jena, legte die Verhältnisse bei diesem Streik gegenüber den Hebertretungen und Verbrechen von sozialdemokratischer Seite noch einmal klar dar, wobei er allerdings von den Sozialdemokraten häufig durch lärmende und sogar mitunter beleidigende Zurufe unterbrochen wurde. Auch der nachfolgende Redner, der Antisemit Gräfe, beleuchtete scharf die rücksichtslose Ausbeutung des Grimnitzschauer Streikes seitens der Sozialdemokratie für ihre Zwecke, was ihm ebenfalls lärmende Unterbrechungen von den Reihen der Sozialdemokraten eintrug. Abg. Gerlach (fr. Verein.) nahm in seiner Besprechung des Grimnitzschauer Ausstandes Stellung gegen die Fabrikanten, denen er vorwarf, die Einigungsversuche mit den Arbeitern vereitelt zu haben. Im übrigen trat Abg. Gerlach für die Hebung der gedrückten Lage der Landarbeiter ein, was den konservativen Abgeordneten Droscher veranlaßte, seine Ansichten über diesen Punkt zum besten zu geben. Der Nationalliberale Dr. Beumer

richtete gleich seinem Fraktionsgenossen Lehmann und dem Antisemiten Gräfe ebenfalls scharfe Angriffe gegen die Sozialdemokratie wegen deren Stellungnahme im Grimnitzschauer Streik, im weiteren verbreitete er sich namentlich über die Frage der Regelung der Arbeitszeit. Dann kam auch ein Sozialdemokrat zu Wort, Abg. Frähdorf, welcher die Vorgänge in Grimnitzschau selbstverständlich durchaus vom sozialdemokratischen Standpunkte aus erörterte. Im ferneren beschäftigte sich Abg. Frähdorf hauptsächlich mit den Streitigkeiten zwischen den Krankenkassen und den Krankenärzten. Zuletzt ließ sich noch Staatssekretär Graf Posadowsky vernehmen, er besprach wiederum mancherlei, vornehmlich die Lage des Handwerks, sowie die angeregte Einbeziehung der landwirtschaftlichen Arbeiter und der Diensthöfen in die staatliche Krankenversicherung. Am Sonnabend erörterte das Haus die Interpellation des Zentrumsabgeordneten Trimborn betreffs der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine.

In der Sonnabendigung des Reichstages erklärte Staatssekretär Graf Posadowsky bei Beantwortung der Zentrumsinterpellation betreffs der Regelung der Rechtsverhältnisse der Berufsvereine und Errichtung der Arbeitskammern, daß die verbündeten Regierungen nicht abgeneigt seien, auf diese sozialpolitischen Forderungen einzugehen. Indessen betonte der Regierungsdirektor, daß hierbei die in Reichs- und Staatsbetrieben beschäftigten Arbeiter ausgenommen werden müßten und daß die Berufsvereine sich bei Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter nicht von den staatlichen und gesetzlichen Grundlagen entfernen dürften. In der Debatte sprachen sich mehr oder weniger entschieden im Sinne der Interpellation die Abgeordneten Legien (soz.), Dr. Hieber (nat. lib.), Klabach (fr. Verein.), Breßki (Pole), Stöder (wirtsch. Vereinig.), Polthof (fr. Verein.) und Trimborn (Zentr.), welche letzterer die Interpellation überhaupt eingebracht hatte. Erhebliche Bedenken gegen die erwähnten sozialpolitischen Forderungen äußerten nur die Abgeordneten v. Richthofen (kons.) und von Harbort (Reichsp.). In der nächsten Sitzung am Mittwoch steht zunächst die zweite Lesung der Vorlage über die Verlängerung des Gesetzes über die Friedenspräsenzstärke des Reichsheeres auf der Tagesordnung des Reichstages.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte am Freitag die Erörterung des Militäretats fort. Bei der Debatte über die Mehrforderung für 205 Oberleutnants trat Vertagung bis 3. Februar ein.

Am Sonnabend mittag hat ein weiterer Truppentransport für Deutsch-Südwestafrika, hauptsächlich aus Freiwilligen bestehend, die Ausreise an Bord des Dampfers „Adolf Wermann“ von Hamburg an angetreten.

Aus Südwest-Afrika. Für diese Woche können wir nunmehr ein angriffswertes Vorgehen unserer Streitkräfte erwarten und damit wird dann für die eingeschlossenen Garnisonen und Stationen die Zeit der Befreiung herankommen. Major von Leutwein, der mit dem Gros der Schutztruppe auf dem Heimweg aus dem Süden der Kolonie ist, wird heute Dienstag in Windhoek erwartet. Die dort stehenden Hereros dürften dann die Belagerung aufgeben; am Mittwoch werden die Abteilungen Mannschaften für die Schutztruppe in dem Hafen von Swakopmund eintreffen und können dann sofort nach Karibib befördert

werden, wo das Kommando unseres Kriegsschiffes „Gabi“ die Eisenbahn besitzt hält. Dasselbe wird nach dem Eintreffen dieser Verstärkung imstande sein, das hart bedrängte Mahandja zu verlassen. — Die Nordb. Allg. Btg. teilt über die allgemeine Lage noch folgendes mit: Man darf nach den letzten Meldungen aus Windhoek annehmen, daß die Hereros dort am weiteren Vordringen gehindert sind. Der Karl besetzte Platz, der über 200 Verteidiger und zwei Maschinengewehre verfügt, hat sich ertolgreich gehalten. Die Garnison ist jetzt noch weiter verstärkt durch die zweite Kompanie der Schutztruppe, die aus Rehoboth angekommen ist und eine Anzahl Gebirgsgeschütze mitgebracht hat. Die Hereros haben am schlimmsten unter den Farmern in der Umgegend von Oshanaingwe gehaßt. Diese Gegend ist es, wo bisher 16 Ermordungen und 70 Vermißte festgestellt sind. Leutnant von Jülow hat in Mahandja 200 Mann jetzt zur Verfügung, er kann sich recht gut halten. Karibib, die durch die Hauptwertstadt besonders wichtige Station der Eisenbahn, wird voraussichtlich den Ausgangspunkt der weiteren Operationen bilden. Die Aufständischen haben sich in der Umgebung gezeigt, den Ort selbst aber nicht angegriffen. Die Eisenbahn ist über Karibib hinaus teils von Regen, teils von den Hereros zerstört. Ihre Wiederherstellung wird aber kaum größere Schwierigkeiten machen. — Von den Postbeamten im Schutzgebiet ist, wie die Reichspost mitteilen läßt, bisher niemand verletzt. — Bei der Farm Hoffnung fiel in einem Gefecht der Soldat Weiß. Der Tote ist ein Sohn des Oberinspektors der Kaiserwerft in Kiel. Er trat freiwillig bei der Schutztruppe ein, ist aber im ganzen nur 8 Tage in Afrika gewesen, als ihn schon die feindliche Kugel traf.

Die Verhandlungen der Deutsch-Ostafrika-Linie mit dem Oesterreichischen Lloyd über den Verkehr nach Afrika gellen als nahezu gescheitert. Das ungarische Abgeordnetenhaus vertrat sich am Sonnabend infolge der verworrenen parlamentarischen Lage bis Ende Februar.

Im Jarenreich feiert die reaktionäre Regierungspolitik neue Triumphe. Durch kaiserlichen Befehl erhielten der Minister des Innern und der Gouverneur von Twer besondere Vollmachten, durch welche sie die Befugnisse der Selbstverwaltungskörper im Gouvernement Twer und in der Kreislandschaft Nowotorskol nach Belieben einschränken können.

Die russische Antwort auf die jüngste Note Japans trägt einen für Japan befriedigenden Charakter. Ueber die russische Antwort wird jetzt mitgeteilt: Das Schriftstück ist in der Form sehr liebenswürdig gehalten und drückt vollsten Wunsch nach einer Verständigung aus. Den japanischen Wünschen wegen Korea's kommt Rußland insofern entgegen, daß den Japanern völlige Handelsfreiheit in ganz Korea zugesichert wird, wohl aber soll von der Errichtung japanischer Garnisonen in diesem Lande abgesehen werden, gerade so, wie Rußland darauf Verzicht leistet. Die Mandchurei wird in der Antwort nicht besonders erwähnt, Rußland betrachtet also die einstige chinesische Provinz als sein Gebiet. Daß dieser Beschluß dem ostasiatischen Alarm ein Ziel setzen wird, darf man nicht annehmen. Japan wird zweifellos weitergehende Forderungen aufrecht halten. Es ist aber auch nicht anzunehmen, daß nun kurzer Hand vom Veder gezogen wird; in Petersburg wenigstens glaubt man nicht an eine solche Eventualität, der Wortlaut der Erwiderung würde sonst weniger verbindlich gewesen sein. — Aus Kanton in China wird von einer neuen gefährlichen Agitation gegen alle Fremden berichtet.

In Belgrad wird man unterschätzt: die serbische Presse fordert nach einer Privatmeldung der Woff. Btg. zur Boykottierung der deutschen Kaufleute auf, weil bei der Kaiser-Geburtsstagsfeier der dortigen deutschen Kolonie ein Hoch nur auf den Kaiser und nicht, wie sonst üblich, auch auf den König Peter ausgebracht sei. Nun schloß bloß, daß auch die Königinmörder, denen Peter seine Krone verdankt, noch leben gelassen werden.

Die Postkassier Oesterreich-Ungarns und Rußlands in Konstantinopel haben der Post die Vorhaltungen wegen ungenügender Durchführung gewisser Punkte des kürzlichen Reformprogramms für Mazedonien gemacht.

Im Bürgerkrieg in Santo Domingo ist eine den Insurgenten günstige Wendung eingetreten. Sie nahmen Macoris nach heftigem Kampfe wieder; die Lage für die Hauptstadt San Domingo ist kritisch.

Kurze Chronik.

Eine furchtbare Familien-Tragödie spielte sich in Charlottenburg bei Berlin ab. Ein 58 Jahre alter Zimmermann Schilling kam angetrunken nach Hause und fing mit seiner kranken Frau, die Wirtschaftsgeld von ihrem Manne verlangte, Streit an. Als der 23jährige Sohn für die Mutter Partei nahm, zog der Vater in blinder Wut sein Taschenmesser und stieß es dem Sohne damit solcher Wucht in den Unterleib, daß dem Unglücklichen der Leib aufgeschlitzt wurde. Sein Zustand ist hoffnungslos, der Täter ist verhaftet. Ebenfalls in Charlottenburg hat ein Arbeiter Grünberg seine Frau so geprügelt, daß sie an den Mißhandlungen gestorben ist. Der Mimensch ist verhaftet worden.

Die Fliege von Montecarlo. Wir lesen in der Frankf. Btg.: „Auf der Unglücksnummer 13 der Montette-lafel in Montecarlo ließ sich dieser Tage eine Fliege nieder. Das bedeutete nach einem alten Spieler-Aberglauben, daß diese Nummer gewinnen würde. Alle die vorher von der Bank ausgeplünderten Spieler suchten ihre letzten Goldstücke zusammen und setzten sie auf Nr. 13. Und richtig: die Nummer gewann viermal hintereinander. Rund 100.000 Mk. kostete der Spielbank diese Fliege.“

Bei Cannes fand eine Automobilkatastrophe in Folge eines Zusammenstoßes statt. Eine reiche junge Amerikanerin ward getötet, eine andere Dame schwer verletzt.

Begnädigung. Kassel, 28. Jan. An Kaisers Geburtstag wurde der Kesselschmid J. Faber aus Kassen, der wegen Totschlags im Straßengewand Kassel-Wehldeben zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe interniert war, begnadigt, nachdem er sich 25 Jahre hindurch in der An-

stalt sehr gut geführt hatte. Faber, der jetzt 50 Jahre alt ist, war über seine Begnadigung zu Tränen gerührt. Mit 600 Mark, die er sich im Zuchthause erspart hat, trat er die Rückreise in die Heimat an.

Die Rache der Verschwägten. Kassel, 28. Jan. Aus dem Bette heraus verhaftet wurde in vergangener Nacht der Ingenieur B., der Inhaber eines technischen Lehrinstituts. B. ist österreichischer Staatsangehöriger und hat sich 12 Jahre hindurch seiner Militärdienstpflicht entzogen. Das wußte seine Haushälterin, und da B. ein ihr gegebenes Ehedversprechen nicht einlösen wollte, so denunzierte sie ihn bei der österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin. Auf Requisition der Botschaft ist der Ingenieur nunmehr an die österreichische Grenze abgeschoben worden.

Der elektrische Kurzschluß. Auch die allerneuesten, auf das Sorgfältigste geprüften Anlagen sind vor elektrischem Kurzschluß nicht sicher, wie ein zum Glück sofort unterdrückter kleiner Brand hinter den Kulissen des Neuen Königlichen Opern-Theaters in Berlin bewies, von dem das Publikum, Dank dem raschen Zugreifen der Feuerwehrleute, nichts merkte. In Dresden kam die Kette eines hochbelasteten Strohagens mit der Leitung der Straßenbahn in Berührung, das sofort hochauflodernde Feuer vernichtete den ganzen Wagen. In Bremen ist in England fiel der Draht einer elektrischen Leitung auf zwei Pferde. Das eine war sofort tot, das andere wurde, da es sich nicht aus dem Draht befreien konnte, vor den Augen einer großen Zuschauermenge, die nichts anzufangen wußte, bei lebendigem Leibe gebraten.

Wertvolle Beute. Brüssel, 30. Jan. Bei dem Bechdelagenten Heides brachen gestern abend, während er im Theater war, Diebe ein und entwendeten für 150.000 Fres. Wertpapiere.

Die schwarzen Platten in Konstantinopel. Wien, 30. Jan. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Konstantinopel meldet, wüthen dort die schwarzen Platten. Alles verlangt, gemißt zu werden.

Schiffsunfall. Paris, 30. Januar. Der Hamburger Dampfer „Wigate“ wurde gestern im Sinken nach Dover eingeschleppt. Das Schiff hatte durch Kollision mit dem französischen Dampfer „Blato“ ein Leck auf Steuerbord erhalten.

Schiffsbrand. Charleston (Süd-Carolina), 30. Jan. Der englische Dampfer „Manhatta“, von Orleans nach Bremen unterwegs, liegt brennend vor dem Hafen. Das Schiff wird eingeschleppt werden, da man von der Ladung, 30.000 Ballen Baumwolle, zu retten suchen will.

In Rogonäs bei Avignon fand eine Acetylen-Gas-Explosion statt. Vier Personen sind getötet, drei schwer, zwei leichter verletzt.

Der Brand von Alesund in Norwegen hat doch mehrere Menschenleben gefodert, unter den Trümmern der Häuser sind Ueberreste von Verbrannten gefunden. Die deutschen Hilfschiffe beteiligen sich unausgesetzt in hervorragender Weise an der Unterstützung. Die Obdachlosen erhalten Mahlzeiten zu den verschiedenen Tagesstunden und Nachtquartier, soweit der Raum reicht. Das Kriegsschiff Prinz Heinrich hat bereits 50.000 Gß.-Rationen abgegeben.

Selbstmord im Gefängnis. Hamburg, 29. Jan. Der Kaufmann Ernstleben, der kürzlich seine beiden Kinder durch Leuchtgas tötete, hat sich in der Gefängniszelle erhängt.

Pockenkrankungen. Berlin, 30. Jan. In der pockenverdächtigen Erkrankung des Oberrealschülers Goldberger aus Budapest wird gemeldet, daß sich auch der Sohn des Lehrers Boigt wegen Verdachts der Erkrankung an Pocken in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Grubenunglück. In der bereits des öfteren erwähnten Explosion in einem Oeswider Bergwerk wird noch folgendes mitgeteilt: Pittsburg, 30. Jan. Bis jetzt wurden 114 Leichen aus der Grube von Oeswid gefördert. Ein Grubeninspektor vermutet, daß die Explosion durch Anzünden von Papier entstanden.

Die Tat eines Rasenden. Breslau, 29. Jan. In Wölfsdorf wurde die Pflanzelochte des Bauerngutsbesitzer Spittel von einem der Knechte überfallen und durch Westerstiche am Kopf und an den Schultern schwer verletzt. Einem andern zu Hilfe eilenden Knecht schlug der Rasende die Schädeldecke ein und durchschlug ihm beide Ohren. Dann legte er Brand an die Bekleidung seines Dienstherrn und zündete schließlich seine eigenen Kleider an. Die Gutsgebäude wurden völlig eingeschmelt. Der Knecht trug lebensgefährliche Brandwunden davon.

Vaterländisches.

(Mitteilungen aus dem Verzeichnisse sind der Redaktion freies willkommen. Der Name des Entsenders bleibt unter allen Umständen Geheimnis der Redaktion. Anonyme Zuschriften können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, den 1. Februar 1904.

Die von Sonnabend bis heute Montag im Hotel Adler stattgefundene 24. Geflügelausstellung des Geflügelzüchtervereins für Wilsdruff und Umgegend, welche mit über 300 Nummern besetzt war, hatte sich, namentlich am Sonntag, eines sehr guten Besuches zu erfreuen, waren doch auch fast alle ausgestellten Tiere als erstklassige zu bezeichnen. Auch die Lose zu der am Dienstag stattfindenden Verlosung haben diesmal einen so guten Absatz gefunden, daß schon am Sonntag nachmittag keine mehr zu haben waren. Der Verein wird deshalb mit seiner diesjährigen Ausstellung ganz gut abschließen. Bei der am Freitag durch die Herren Adolf Schneider, Dresden-Strehlen und G. Paritz Rauteroda stattgefundenen Prämierung wurden nachfolgende Preise zerkannt. Es erhielten: Ehrenpreise des Landesverbandes Sächs. Geflügelzüchtervereine: 1 Ehrenschild aus Staatsmitteln für Aufgeflügelpächter: Arthur Döhner, Hartha v. Gauerwitz, 1 Silberne Medaille: Richard Raul, Stegsh. 1 bronzenne Medaille: Hermann Burkhardt, Wilsdruff, 3 Preisdiplome: Hugo Busch, Wilsdruff, Louis Vilske, Giesherwerda, Victor Bender, Dresden; Ehrenpreis der Stadt Wilsdruff: Oscar Beyrich, Wilsdruff; Ehrenpreis des Vereins: 1 Wertgegenstand auf Hüner oder Grop-

geflügel: Paul Zimmer, Rabenau, 2 Wertgegenstände auf Tauben: Friedr. Wiegand, Ritzpfausen, Reinhold Bahlsch, Lübau; Privat-Ehrenpreise: A. Lohse, Rittergutsb., Reinsberg, Arthur Döhner, Hartha, Max Werner, Wilsdruff, Martin Vogel, Wilsdruff, G. Winkler, Reinsberg, Paul Bad, Niederpfehmig, G. Porkein, Ober-Bobritzsch, Oskar Wilsdruff, Wilsdruff, Herm. Burkhardt, Wilsdruff, Hugo Busch, Wilsdruff, Ernst Flade, Grumbach, Alred Blattner, Wilsdruff, Johann Ruy, Wilsdruff. Im kommenden Jahre gedenkt der Verein seine 25. (Jubiläums-) Ausstellung abzuhalten, worauf schon jetzt empfehlend hingewiesen sei.

An die Amtshauptmannschaften des Königreiches Sachsen ist eine Generalverordnung ergangen, wonach Beihilfen für Spritzen usw. aus dem sogenannten Feuerwehreffonds nur nach am Ende eines Jahres bewilligt werden. Bereits seit Oktober v. J. sind keine derartigen Bewilligungen mehr ausgesprochen worden und es wird nun gemäß der erwähnten Verordnung keine sächsische Gemeinde auch bis Ende des laufenden Jahres eine Zahlung aus dem Fonds mehr erhalten. Der Grund zu diesen Maßnahmen ist die Folge der Kollage des Feuerwehreffonds, der von 1904 ab von 30.000 Mark jährlich auf 50.000 Mark erhöht werden soll.

—ch. Dresden, 1. Februar. Heute Vormittag 8 Uhr 23 Min. begab sich Sr. Maj. der König in Begleitung mehrerer Herren vom Hauptbahnhof aus mittels Sonderzugs nach Klingenberg auf Grillenburger Revier zur Hochwildjagd. Die Rückkehr des Königs wird heute Nachmittag 4 Uhr erfolgen, worauf das Jagdbüro im Kgl. Residenzschloß abgehalten wird.

Die Zweite sächsische Kammer genehmigte am Freitag beibehaltung in der Schlussberatung Titel 14 (Verbesserung der Bahnsteiganlagen in Birna) und Tit. 33 (Nachtragsforderung zum Bau der Bahn Wilsdruff-Kossen) des außerordentlichen Etats und erledigte ferner eine Petition.

Dresden. Spurlos verschwunden mit einer großen Summe Geldes ist seit einigen Tagen der Mitinhaber der Firma Nieth & Co., Bernhard Max Nieth, Konjunkturfabrik, Markalkstraße. Sein Kompanion war deshalb gezwungen, den Konkurs anzumelden. Nieth machte sich der Wechselfälschung in vielen Fällen schuldig.

Dresden, 28. Januar. Das „Dresdner Journal“ schreibt: In Nr. 16 der „Sächs. Arbeiter-Zeitung“ vom 21. Januar 1904 befindet sich eine Notiz, wonach Gerüchte im Umlauf sind, daß in der Jäger-Kaserne eine ansteckende Krankheit ausgebrochen sei, welche die Bewohner der Umgegend in Erregung setze, zumal ein Krankenwagen unter auffälligen Umständen dieser Tage dort verkehrt habe.

Nach den an zuständiger Stelle eingeholten Erkundigungen ist der Gesundheitszustand beim 2. Jägerbataillon Nr. 18 ein fortgesetzt guter. Nur am 15. d. M. ist ein Jäger, der um Weihnachten nach Döbtau beurlaubt war, unter typusverdächtigen Erscheinungen erkrankt und wie üblich mittels Krankenwagens nach dem Garnisonlazarett gebracht worden. Weitere ähnliche Erkrankungen sind bisher nicht aufgetreten. Die umfassendsten Desinfektionsmaßnahmen sind sofort getroffen worden. Das häufigere Erscheinen des Krankenwagens vor der Jäger-Kaserne ist darauf zurückzuführen, daß auch Leichtkranke aus der Jäger-Kaserne der weiten Entfernung wegen mit Krankenwagen nach dem Garnisonlazarett hiersü überführt werden.

Dresden, 30. Jan. Der hiesige, bei den Hereros wirkende Missionar Werten ist, einem Telegramm zufolge, mit seiner Familie gerettet und in Mahandja eingetroffen.

Dresden, 30. Jan. In hiesigen Gaswerkstrassen erregt der Konkurs des Stabilliments „Analienhof“ um so mehr Verwunderung, als dessen Inhaber allgemein für ein vermöglicher Mann gehalten wurde und das mit Gaswerkstrasse verbundene Hotel viel Zuspruch hatte. — Seit einigen Wochen ist der Fabrikant Nicolaus Adam Hartmann, Inhaber des „Madedeuler Albestwerkes“, spurlos verschwunden. Nunmehr ist gegen ihn Antrag auf Eröffnung des Konkurses gestellt worden. — Der seit dem 4. Dezember v. J. wegen Verdachts, am 30. Nov. v. J. die Kaufmannswitwe Danneberg in Vorstadt Plauen ermordet und beraubt zu haben, in Untersuchungshaft befindliche, 17 Jahre alte Fabrikarbeiter Lehmann soll dem Vernehmen nach sein alldah nach der Tat abgelegte Geständnis jetzt widerrufen haben. Er soll bestreiten, der Täter zu sein. Die Voruntersuchung konnte daher noch nicht abgeschlossen werden.

Königsstein. Freitag nachmittag ist im sogenannten Riefgrund ein weiblicher Leichnam, der eine Schußwunde an der Schläfe zeigte, von einem Forstmann aufgefunden worden. In der Nähe des Leichnams wurden kleine Haufen zerfessener Papierstücke, die zum Teil angebrannt waren, vorgefunden. Da keine Schußwaffe bei der Leiche vorgefunden wurde, liegt mutmaßlich Nord vor. Die Zusammenfassung der gefundenen Papierstücke ergab, daß die Tote jedenfalls eine in Reichendberg l. B. gehorene und in Dresden wohnhafte, verheiratete Frau ist. Der Leichnam wurde von der zuständigen Gerichtsbehörde (Gerichtsamts Königsstein) aufgehoben. Nach dem Absterben, welcher wahrscheinlich bei der Flucht seine Papiere verloren hat, wird eifrig gefahndet; man vermutet, daß er in Dresden wohnhaft ist.

Wurzen, 30. Jan. Auf dem Rittergute Gollmen bei Wurzen schlug infolge einer geringfügigen Differenz der Tagelöhner Bau den Tagelöhner Beyer mit einem Dreschflegel dermaßen auf den Kopf, daß Beyer bewußlos zusammenbrach und hoffnungslos darniederliegt. Bau wurde verhaftet und an das Adalst. Amtsgericht abgeliefert.

Werdau. An den Vorsitzenden des hiesigen Industrie-Vereins gelangte ein Telegramm aus Bremen des Inhalts, daß die Bremer Baumwollspinnerei beschlossen habe, trotz Beendigung des Ausflusses in Grimmitzschau 15000 Mark zur Verteilung an die Grimmitzschauer Arbeiter zur Verfügung zu stellen.

Verzuga, 31. Januar. Ein Todessturz vom Dache! Todlich verunglückt bei Ausübung seiner Verdienste ist gestern nachmittag in der dritten Stunde ter im 40.

Lebensjahre stehende Dachdecker Alfred Gustav Louis Beckler aus Magdeburg. Der bedauernswerte Mann stürzte, als er auf dem vierstöckigen Grundstück Wolkestraße 23 mit Ausbessern des Mansardenbalds beschäftigt war, infolge Ausgleitens in den Hof hinab, wobei er sein Leben einbüßte.

Der frühere Direktor der in Konfurs geratenen Leipziger Bank, Exner, welcher gegenwärtig im Zwickauer Landesgefängnis saß, wurde vom hiesigen Schwurgericht auf 2 1/2-jährige Gefängnisstrafe verurteilt und Mitte Juni aus dem Gefängnis entlassen wird, wird sich dann nach Schottland begeben, wo auch seine Frau weilt.

Sayda. Eine ganze Klasse Schüler auf Schneeschuhen mit dem vom Schulfehl stammenden Gewehren auf auf den Rücken — von weitem einer Abteilung Winterfelddienst über den Soldaten gleichend — kann man jetzt öfters hier beobachten. Ein Teil der Turnstunden wird nämlich auf das Schneeschuhlaufen verwendet, eine für die hiesige Gegend ganz empfehlenswerte Einrichtung. Einzelne der Knaben haben es im Springen mit Schneeschuhen, in Wendungen usw. zu einer staunenswerten Fertigkeit gebracht.

Lohndorf. Am Donnerstag wurden hier zwei jogen Topfmeister verhaftet, welche neben ihrem eigentlichen Beruf auch ein anscheinend höchst einträgliches Nebengeschäft betreiben. Sie gaben vor, im Besitz einer Salbe zu sein, welche gegen Rheumatismus und alle möglichen und unmöglichen Krankheiten wahre Wunder wirken sollte. Ein derartiges gleich getrichenes Pflaster ließen sie sich mit 1 Mk. 50 Pfg. bezahlen und kauften es die „Patienten“ nicht gutwillig, blieben die beiden „Wunderdoktoren“ so lange, bis man es schließlich nahm, um die verdächtigen Brüder nur glücklich wieder aus dem Hause zu bringen. Das Pflaster bestand aus Schweißmilch und Pfeffer.

Ein eigenartiger Brandfall ereignete sich in Dresden durch Kurzschluß. Ein hoch mit Stroh bedachter Wagen, dessen Ladung mit einer Kette überspannt war, wollte unter der Bahnüberführungsbrücke in der Freiberger Straße an der Gärtnergasse hindurchfahren, die an der Brücke angeschriebene größte Ladehöhe war bei diesem Wagen um ein Geringes überschritten, so daß die Kette mit der elektrischen Stromleitung der Straßenbahn in Berührung kam. In demselben Augenblick war infolge der metallischen Verbindung ein Kurzschluß mit allen seinen eigenartigen Licht- und Flammenbildungen entstanden, wobei auch die Strohladung in Brand gesetzt wurde. Der Kutscher brachte rasch die Pferde vom Wagen weg, während die Flammen rasch um sich griffen und in kürzester Zeit den ganzen Wagen samt Ladung, sowie die hölzernen Gleisplanken unter der Brückendeckelung erfaßt hatten. Die gewaltige Glut führte mehrere Beschädigungen an der Brücke und an dem Kabel der Straßenbahn herbei, so daß der Betrieb einige Zeit unterbrochen werden mußte. Bediente des Elektrizitätswerkes und der Feuerwehr löschten die Flammen.

Gottlesau, 29. Jan. Hier mußte eine in dürftigen Verhältnissen lebende, alleinstehende Person, die die Mühseligkeit fremder Menschen oft in Anspruch nahm, wegen ihrer geistigen und körperlichen Hinsichtigkeit in einer Anstalt untergebracht werden. Als man ihre Hofseligkeiten durchsah, fand man, in einzelnen Gefäßen versteckt und aufbewahrt, 500 Mk., ein Sparkassenbuch mit 600 Mk. Einlage, mehrere Obligationen und Hypothekenbriefe.

Die Malerzunft steht in Plauen i. V. zu erwarten. Die Kommissionsmitglieder der Malergehilfen hat den Meistern einen Tarif zur Genehmigung vorgelegt, der von ihnen nicht genehmigt werden wird. Die Arbeitszeit soll vom 1. April bis 1. Oktober täglich 10 Stunden betragen und es soll ein Mindestlohn von 45 Pfg. für Malergehilfen und 40 Pfg. für Ausgelernte bis zu zwei Jahren, sowie für Anstreicher festgesetzt werden. Für diejenigen, welche diesen Lohn schon beziehen, wird eine zehnprozentige Lohnerhöhung gefordert.

Plauen i. V. Der hiesige königliche Brandversicherungsinvestor Golber wurde wegen Verleumdung des Oberbürgermeisters Dr. Schmidt und des hiesigen Stadtbaurats Fleck zu einer Geldstrafe von 150 Mark verurteilt. Golber war nämlich der die hiesige Einwohnerschaft stark beunruhigenden Ansicht, daß die Brücke mit dem einzigen 90 Meter weiten Bogen über das Syratal, die hier erbaut wird, nicht halten werde, und daß beide städtische Beamten einen falschen Bericht über die Haltbarkeit der Brücke den Ratshältern beigegeben hätten. Um die Bürgerschaft zu beruhigen, ist ein Obergutachten des Sachverständigen Professor Lukas von der technischen Hochschule in Dresden über die Haltbarkeit des riesigen Bauwerks eingeholt worden, worin ausgesprochen wird, daß die Brücke unter allen Umständen halten werde, wenn die Ausführung eine sorgfältige sein werde. Daß das letztere der Fall ist, bestätigte die Firma Steinhilf & Co., die den Bau ausführt.

Darf ein sächsischer Oberlehrer einen roten Schlipf tragen? Diese in der Zeit der Maskenbälle besonders wichtige Kostümmfrage ist in Plauen i. V. gelöst worden. Man berichtet dem „Leipz. T.“ von dort unter dem 28. Januar: Mit dieser Frage hatte sich heute das hiesige königliche Schöffengericht zu beschäftigen. Herr Gymnasialoberlehrer Weidauer, der Religionslehrer des hiesigen königlichen Gymnasiums, ein Führer der hiesigen Nationalsozialisten, hatte bei einem Ausfluge des Gymnasiums am letzten Abend einen roten Schlipf getragen und damit in verschiedenen Kreisen Aufsehen erregt. Die Angelegenheit war in einem Leitartikel im „Vögl. Anz.“, der sich mit den Nationalsozialisten beschäftigte, mit einigen kritischen Bemerkungen zur Sprache gebracht worden, ein Umstand, der Herrn Weidauer veranlaßte, gegen den Verfasser jenes Artikels, Herrn Schriftleiter Eilgard Weidauer, Strafantrag zu stellen. Das Schöffengericht sprach indes heute den Beklagten frei, da der fragliche Artikel weder in objektiver noch in subjektiver Beziehung eine Verleumdung enthalten habe. Ausdrücklich betonte das Gericht, daß das Tragen eines roten Schlipfes, eines bekannten Abzeichens, unter den vorliegenden Umständen als eine Demonstration aufgefaßt werden müsse, zumal der Privatkläger schon früher an der Seite eines hiesigen sozialdemokratischen Führers

eine nationalsozialistische Versammlung geleitet und die Nationalsozialisten von allen politischen Parteien nächst den Sozialdemokraten die am meisten links stehende Partei seien. In der Begründung des Urteils kam u. a. auch mit zur Sprache, daß der hiesige evangelische Arbeiterverein, dem Oberlehrer Weidauer ebenfalls nahe steht, bei der Reichstagswahl die Unterstützung des Kartellkandidaten sowohl, als auch des freikämmligen Kandidaten ablehnte und damit den Sozialdemokraten unterstützte. Wenn die Mitglieder des genannten Vereins wirklich national sein wollten, dann hätten sie unter allen Umständen einen nationalen Kandidaten unterstützen müssen, denn hier galt es dem Kampfe gegen den Sozialdemokraten.

Berwitzgrün, 30. Jan. Eine kostbare Geige hat der Schenkmacher Glah hier selbst gekauft und Sr. Maj. dem Kaiser als Geburtstagsgeschenk überliefert. Das zierliche Instrument trägt auf dem Boden, in weißer Perlmuttermutter ausgelegt, die Widmung: „Zum 45. Geburtstag Kaiser Wilhelm des Zweiten“, von einer Hand, rechts Gidenzweig, links Vorbeer, umgeben. Die „Schnecke“ der Geige zeigt den Kopf des Kaisers zierlich geschnitten.

Luga i. G. Nachdem schon in letzter Zeit wiederholt Erdbeben und Erdstöße vorgekommen waren, brach am Abend vom Montag zum Dienstag auf dem alten „Karlsbach“ plötzlich der „Förderbach“ unter fürchterlichem Getöse und Geräusch zusammen. Dabei wurde das ganze große Fördergebäude bis auf 2 Seitenwände völlig mit hinabgerissen. Da immer mehr nachzuziehen, ist auch der Einbruch der noch stehenden Gebäudeteile zu erwarten. Menschenleben sind zum Glück nicht zu beklagen.

Buchholz. Durch die Kgl. Staatsanwaltschaft fanden auf hiesigem Rathause größere Vernehmungen in Sachen des letzten großen Brandes statt, durch welchen 75 Personen obdachlos wurden. Der wegen Brandstiftung inhaftierte Bäckerlehrling hat sein anfängliches Geständnis, kurz vor dem Ausbruch des Brandes auf dem Hausboden gewesen zu sein und ein brennendes Streichholz achseln fortgeworfen zu haben, widerrufen. Dem Lehrling scheint es im Gefängnis leid geworden zu sein, das Geständnis gemacht zu haben. In mehrere Personen, welche bei dem Ausbruch des Feuers tätig gewesen sind, hat die königliche Landesbrandversicherungskammer Dankschreiben ergoßen lassen.

Ein eigenartiges Vorkommnis, das leicht verhängnisvoll werden konnte, ereignete sich vorigen Sonntag in der Kirche zu Rosenthal bei Königstein während des Gottesdienstes. Die Heizung der Kirche geschieht dort mittels Kohlefeuerung. Während des Gottesdienstes bildeten sich im Ofen Gase, die schließlich entwichen und den Kirchenraum erfüllten. Von dem Gottesdienstbesuchern wurde nun eine größere Anzahl unwohl, andere sogar halb ohnmächtig, so daß man die Erkrankten sofort aus dem Gotteshause entfernen mußte. Der Gottesdienst mußte vorzeitig beendet werden. Manche Personen lagen an den Folgen krank darnieder. Es mußte in einem Falle sogar die Hilfe des Arztes in Anspruch genommen werden.

Letzte Nachrichten.

Dresden. In der Angelenheit des im Nichtsgrunde bei Königstein festgenommenen Mordes ist es noch nicht gelungen, den Mörder zur Haft zu bringen. Als solcher ist der hier, Zwickauer Straße 2, wohnhafte Defensionsrat Herrich festgestellt worden. Seit dem Freitag der abgelaufenen Woche, an welchem Tage auch der Mord festgefunden hat, ist Herrich verschwunden. Die von ihm Getötete, eine ebenfalls hier, und zwar auf dem Schützenplatz wohnhaft gewesene, von ihrem in Berlin wohnenden Mann getrennt lebende Metallarbeitersehefrau Bachmann geb. Vater ist 40 Jahre alt, während der aus Königstein gebürtige Herrich im 42. Lebensjahre steht. Beide lebten in wilder Ehe. Ueber das Motiv zu dem Morde ist noch nichts ermittelt worden. Fest steht nur, daß das Paar auf einer Winterreise begriffen war; beide hatten sich vor einigen Tagen in Königstein einlogiert, wo sie sich im Hotel als Mann und Frau ins Stammbuch eintragen ließen. Bereits am Mittwoch nachmittag verließen sie ihr Logis. In einem von dem Mörder in Reichardtshaus bei Schandau aufgegebenen Briefe an seine Witwenteile in Dresden äußert er die Absicht, mit seiner Geliebten in den Tod zu gehen. Bis jetzt aber ist in der Umgebung des Tatortes keine männliche Leiche gefunden worden. Es scheint, als hätte dem Mörder nach Verübung der Tat der Mut gefehlt, Hand an sich zu legen. Darauf, daß er sich in außerordentlicher Verwirrung befunden hat, deutet die Tatsache, daß er in der Nähe des Tatortes seine Militärpapiere verloren hat.

Erimmitschau, 1. Febr. Eine gestern vorgenommene Zählung der in Textilbetrieben beschäftigten Personen ergab, daß bis jetzt 6845 Arbeiter und Arbeiterinnen untergebracht sind. Vor dem Streik waren 7650 Arbeiter beschäftigt. Gegen 1700 Personen sind noch arbeitslos.

Herr Oberbürgermeister Dr. Schmidt in Plauen i. V. hatte sich an den Herrn Kriegsminister mit der Anfrage und Bitte gewendet, ob es wohl möglich sei, für das in Plauen geplante Reiterstandbild des Königs Albert Bronzematerial aus vorhandenen alten Beschüssen zu erhalten. Der Herr Kriegsminister hat sich bereit erklärt, ein bronzenes Geschützrohr von 457 Kilo Gewicht zu dem genannten Zwecke geschenktweise zu überlassen.

Am Freitag ist in Lusterlosa der 44 Jahre alte Pferdewärter Eduard Gerberich, beim Herrn Rittergutsbesitzer Wehle in Stellung, tödlich verunglückt. Oberhalb des Dorfes, an der nach Plauen zu gelegenen Anhöhe, kam der mit Treibern beladene und mit zwei Pferden bespannte Wagen ins Rutschen, wobei der Unglückliche zu Boden geworfen und überfahren wurde.

In der Mordsache auf dem Fichtelberg befindet sich in der nächsten Schwurgerichtssitzung beim Landgericht Chemnitz Hauptverhandlung gegen die Maurer Fleckmann und Hädel jun. aus Oberwiesenthal statt. Berlin. Der Kommandant des Kaiserregiments „Galt“ meldet: Bei Ausfallgefechten bei Okolondja bis 21. Januar gefallen: Eisenbahndirektor Koch, Stz. Schenkamp. Quarantäne ist am 27. mit großer Macht angegriffen, Angriff abgeschlagen. Von Okolondja keine Nachricht, wahrscheinlich belagert. Bohndau hinter Karibib wieder in Angriff genommen, da Regen nachläßt.

Allenstein, 1. Februar. Ein blutiger Zusammenstoß zwischen Soldaten und Zivilisten ereignete sich während eines Tanzabends im Dorfe Deutsch, wobei die Zivilisten Schußwaffen gebrauchten und 2 Soldaten schwer verletzten. Als die Soldaten den Zivilisten folgten, stürzten diese in ein Haus. Die Soldaten umstellten das Haus und wollten es durch Feuer vernichten. Sie konnten nur mit Mühe von ihrem Vorhaben abgehalten werden.

München. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet: Die in der gestrigen Nummer des „Vollrechts“ unter der Ueberschrift: „Die bayerische Militärdiktatur in Gefahr!“ gebrachte Nachricht, daß die Alarmierung der Münchener Garnison durch den Kaiser beabsichtigt sein solle, und daß nach Bekanntwerden dieser Absicht Kriegsminister v. Mich. sofort direkt zum Vortrage beim Prinzregenten befohlen worden sei, ist vollständig aus der Luft gegriffen.

In Grazzahl explodierte ein letztes Karbidgas, dem ein Arbeiter mit einem brennenden Streichholz zu nahe gekommen war. Der Arbeiter wurde arg verbrannt.

London. Da, soweit hier bekannt, überhaupt noch keine russische Note in Tokio empfangen worden ist, sind alle über deren Inhalt verbreiteten Kombinationen mit großer Vorsicht aufzunehmen.

London. Die Firma Bickers u. Maxim in Barrow und Armstrong in Newcastle erhielten Anweisungen, den Bau und die vollständige Kriegsausrüstung zweier Schlachtschiffe für Japan so schnell als möglich vorzunehmen. Jedes Schiff soll 16400 Tonnen und 19 Knoten haben und schwerer armiert sein als die besten Schlachtschiffe der englischen Flotte.

Wien, 1. Febr. Infolge drückender Not hat sich die 70jährige Privatierska Katharina Nagan samt ihrer 35 Jahre alten Tochter mittels Sublimat vergiftet. Die Mutter wurde tot, die Tochter hoffnungslos aufgefunden.

Markt-Bericht.

Produktenmarkt.

Dresden, 29. Januar. Produktenpreise. Preise in Mark. Weizen, pro 1000 Kilo netto: Weiser, 156—164, brauner 76—78 Kilo, 150—160, do. neuer 74—75 Kilo, 152—154, do. neuer 74—75 Kilo, 000—000, russischer rot 175—182, do. weißer 177—184, amerikan. Russes 179—184, do. weißer 000—000, Roggen, pro 1000 Kilo netto: sächsischer, 74—76 Kilo, 125—127, do. 72—73 Kilo, 121—123, pro preussischer neuer 000—000, russischer 140—142, Gerste, pro 1000 Kilo netto: säch. neue 142—152, säch. und polen, do. 150—155, säch. u. mähr. do. 155—175, Futtergerste 115—130, Hafer, pro 1000 Kilo netto: säch., alt. 000—000, do. neuer 123—128, säch. 000—000, russ. 110—120, Weizen, pro 1000 Kilo netto: Cinquintine, 138—143, rum. 000—000, russischer 000—000, La Plata gelber 113—115, do. abfallende Ware, 000—000, amerikanischer mixed 118—120, amerik. mixed, abfallende Ware, 000—000, Erbsen, pro 1000 Kilo netto: Soab. u. Futterer, 150—160, Weizen, pro 1000 Kilo netto: 140—150, Buchweizen, pro 1000 Kilo netto: säch. u. fremd. 140—148, Cebianen pro 1000 Kilo netto: Wintererbsen, säch. säch. 000—000, do. rumen 000 bis 000, do. per September 000—000, Wintererbsen 000—000, Weizen, pro 1000 Kilo netto: säch. säch. 215—220, säch. 200—215, mittlere 190 bis 200, La Plata 180—190, Bombay 200—210, Reis, pro 100 Kilo netto: (mit Roh) raff. 51, —, Apfelsinen, pro 100 Kilo lang 11,00, cuxbe 11,00, Zerkuchen pro 100 Kilo, I. Qualität 15,50, II. Qualität 14,50, Weizen, pro 100 Kilo netto (ohne Sack): 25—29, Weizenmehl, pro 100 Kilo netto, ohne Sack (Dresdener Marken): erst. der sächsischen Abgabe: Kaiserkrone 29,00—29,50, Weizenmehl 27,00—27,50, Semmelmehl 26,00—26,50, Weizenmehl 24,50—25,00, Weizenmehl 23,00—23,50, Weizenmehl 22,50—23,00, Weizenmehl 22,00—22,50, Roggenmehl pro 100 Kilo netto ohne Sack (Dresdener Marken), erstes der sächsischen Abgabe: Nr. 0 20,50—21,00, Nr. 1 19,50—20,00, Nr. 2 18,50—19,00, Nr. 3 17,50—18,00, Weizenmehl pro 100 Kilo netto, ohne Sack, (Dresdener Marken) große 9,40—9,60, kleine 9,30—9,50, Roggenmehl, pro 100 Kilo netto, ohne Sack (Dresdener Marken): 10,00—10,20, (säch. Ware über Notiz.) Die für Weizen pro 100 Kilo notierten Preise verstehen sich für Weizen ohne 0000 Kilo. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Weizen, gelten für Weizen ohne 0000 Kilo.

Auf dem Markte: Kartoffeln (50 Kilo): 2,90—3,00, Butter (Kilo): 2,60—2,70, Eier, 60 Kilo: 2,90—3,20, Stroh (Sack): 2,40—2,70.

Reichen, 30. Januar 1904. Butter 1 Kilo Mk. 1,92 b. 2,12, Ferkel (150 Stk.) 1 Stk. Mk. 7,00—13,00, Huhn, jung, 1 Stk. Mk., 0,00—0,00, Huhn, alt, 1 Stk. Mk. 1,80—2,20, Tauben 1 Paar Mk. 0,80 bis Mk. 1,00, Ente 1 Stk. Mk. 3,00—3,50, Rebhuhn 1 Stk. Mk. 0,00 bis 0,00, Truthahn 1/2, Ko. Mk. 0,90—0,00, Kaninchen 1 Stk. Mk. 0,60 bis Mk. 0,80, Gans 1 Stk. Mk. 3,60—3,80, Gans 1/2, Kilo Mk. 0,65 bis 0,75.

Getreidepreise am 30. Januar 1904.

per 100 Kilogramm

	Beringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität
Weizen	niedrigst.	höchst. niedrigst.	höchst.
Roggen	—	—	—
Gerste	—	—	—
Hafer	—	—	—

per 100 Kilogramm

Weizen	—	—	15,10	15,40
Roggen	—	—	12,20	12,50
Gerste	—	—	13,00	14,00
Hafer	—	—	11,80	12,10

Neisserer Produktenbörse

am 29. Januar 1904.	Kilo M.	Pf.	bis	M.	Pf.	
Weizen hiesiger braun	85	—	—	—	—	
„	85	12	35	•	12	60
„	85	12	80	•	13	10
Roggen	80	9	80	•	9	50
Roggen	80	9	60	•	9	80
do	80	—	—	•	—	—
Gerste Brau-	70	9	60	•	10	—
do. Futter-	70	—	—	•	—	—
Hafer neu	50	5	80	•	5	90
do. alt	50	—	—	•	—	—
Futtermehl I	50	7	80	•	—	—
do. II	50	6	80	•	—	—
Roggenkleie	50	5	20	•	—	—
Weizenkleie, grob	50	5	—	•	—	—
Maiskleie, grob	50	—	—	•	6	—
Maiskleie	50	—	—	•	7	—
Do	per 50 Kilo von Nr. 2,50 bis	M. 3.—	—	—	—	—
Schrotstroh	•	50	•	1,30	•	1,50
Weizenstroh	•	50	•	1.—	•	1,10
Kartoffeln	•	50	•	2,20	•	2,60

Grosser

Räumungs-Ausverkauf wegen Umzug

in Manufaktur- u. Modewaren. Sämtliche Artikel im Preise bedeutend ermäßigt.

Karl Zorn, Wilsdruff, am Markt.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe ich
Jackets u. Capes
zu und unter Einkaufspreis
so lange wie Vorrat reicht.
Emil Glathe, Wilsdruff.

Habe eine große Auswahl gebrauchter,
aber sehr guter
Vogel Flinten,
ohne Knall, zu ganz billigen Preise
(7-12 Mark per Stück) zu verkaufen.
Otto Rost,
Büchsenmacher

Echter u. reiner
Wachholdersaft

ist schon stets meine Spezialität.
In Büchsen und ausgewogen
immer frisch zu haben in der
Drogerie Paul Kletzsch.

Kennen einer
feinen, milden u.
duftigen
Zigarre
sind die Marken
„Erla“ à Stück 5 Pfg.
„El Castro“ à Stück 6 Pfg.
der Firma
Bruno Gerlach
bestens empfohlen.
Ein langjährig. Kunde!


Von Donnerstag,
d. 4. ds., stelle ich
wieder einen frischen
Transport der vor-
züglichsten
Milchkühe,
hochtragend u. frisch-
melkend, in allen
Größen und Größen,
zu den billigsten Preisen bei bekannter reeller
Bedienung hier zum Verkauf; dieselben treffen
Mittwoch hier ein.
Gainsberg, a. Bahnhof. G. Kästner.
Teleph.: Amt Deuben 96.

Kein Husten mehr!
Lungenleiden,
Asthma, Atemnot, Bronchial-
katarrh, Heiserkeit, Auswurf,
Verkeimung, Kehlkopfentzündung,
Tracheitis im Halse, Influenza-
Erkältung etc.
wird durch Gebrauch des Familienheils von
Schochert's
echt russ. Knöterich
sofort gelindert und geheilt.
Balete zu 25, 50 und 100 Pfg. mit Gebrauchs-
anweisung.
Nur echt mit dem Namen Schochert.
Niederl. i. Kräutergewölbe Paul Kletzsch.

Zu vermieten:
2 Logis, geteilt oder im Ganzen. **Bahn-
hofstr. 130.**
1 Laden mit Logis **Meißnerstr. 57.**
Aug. Schmidt, Wilsdruff.

Ein Flug Kasse-Gaube sind zu ver-
kaufen bei
Bruno Red, Töpfergasse Nr. 247.

Hotel weisser Adler.

Sonntag, den 7. Februar, Auftreten von
Oskar Junghähnel's
berühmten humoristischen Sängern (10 Herren).
Beste Gesellschaft der Jetztzeit.

Ausserordentliche Leistungsfähigkeit!
Garantie für vollständig neues Programm.
Unerreichte Komik und Humoristika.
Noch von keiner Konkurrenz geschlagen.
Anfang 1/8 Uhr. Entrée 60 Pfg.
Vorverkauf bei Familienkarten 3 Stck. 1 Mk. 20 Pfg. u. Einzelkarten à 50 Pfg.
in obigem Lokal.

Nach dem Konzert **BALL.**

Dienstag, den 2. Februar,
Sindenschlößchen. Karpfenschmaus
mit Konzert und Ball,
E. Horn.
wozu freundlichst einladet

Sonntag, den 7. Febr.,
Gasth. z. Sonne, Karpfen-Schmaus
Braunsdorf.
mit Ballmusik,
Moritz Weber.
wozu freundlichst einladet

Gasthof Spechtshausen.
Fastnacht - Dienstag
grosser öffentlicher Maskenball.

Zur Konfirmation
empfehle ich mein neues Lager in anerkannt soliden und haltbaren
schwarzen und farbigen
Kleiderstoffen,
Meter von 30 Pfg. an bis 4 Mk.
Infolge günstiger Abschlüsse verkaufe ich dieselben noch
zu alten, sehr billigen Preisen.
Emil Glathe, Wilsdruff.

Bekanntmachung.
Mit dem 1. Februar dieses Jahres treten bei unseren Schächten ermäßigte
Preise in Kraft, insbesondere wird von da an verkauft:
beim **Königin Carola-** u. beim **Albert-
Schachte**
beim **Doppel-Schachte**
Stückohle für 1 hl mit 140 Pfg.
Zanderode, am 30. Januar 1904.
Direktion des Königlichen Steinkohlenwerks.
Georgi.

Poliklinik für Zahnkranke.
Unentgeltliche Behandlung für Unbemittelte wochentags täglich von
12-1 Uhr mittags. Bei Blutenden, künstlichen Gebissen etc. werden nur die Auslagen
berechnet.
Meissen, Markt 2 (Hirschhaus).
Dr. med. von Gizycki, prakt. Arzt.
Spezialarzt für Zahn- u. Mundkrankheiten.

Ein jüngeres, sauberes
Mädchen,
das Liebe zu Kindern besitzt, sucht Frau
l. Friedel, Meissen, Schulstr. 7, l.

Ein 17-18jähr. Mädchen,
welches sich zum Bedienen der Gäste eignet,
wird sofort gesucht.
Restauration Wartburg, Deuben.
Richard Rost.

Wohnung, 3 Zimmer, 2 Kammern,
Rüche und Zubehör, zu
vermieten, sofort oder 1. April zu beziehen.
A. Raumann, Dresdnerstr. 236.

Eine schöne Wohnung
in 2. Etage ist zu vermieten und sofort
oder später zu beziehen **Zellaerstr. Nr. 37.**

Suche zum 1. März ein ordentliches,
sauberes
Hausmädchen
von 16-17 Jahren. Näh. ert. d. Exp. d. Bl.

Wohnung
zu vermieten, best. aus Stube, Kammer u.
Rüche nebst Zubehör. Ostern zu beziehen.
Zu erfahren **Zellaerstr. 35.**

Ein fleißiges, ordentliches
Mädchen
vom Lande wird zum 1. März oder 1. April
zur häuslichen Arbeit gesucht. Derselben ist
Gelegenheit geboten, das Kochen bürgerlicher
Küche zu erlernen. Zu erf. l. d. Exp. d. Bl.

Oekonomia Wilsdruff.
Donnerstag, den 11. Februar, im Hotel
weisser Adler
humorist. Konzert
mit darauffolgendem
BALL.
Anfang 1/7 Uhr.
Der Vorstand.

Goldner Löwe.
Donnerstag, d. 4. Febr.,
Schlacht-Fest.

Jagd Waffen aller Art etc.
Centr.-Jagdflinten Kol. 10-24 von 200 an.
Scheibbüchsen 8 u. 9,5 mm von 200 an.
Flob.-Taschen-Pistole 6 mm von 200 an.
Luftgewehre für Snaben u. Schießvereine von 200 an.
Luftpistole von 200 an. Revolver (schüssig) u.
200 an. Schlagringe von 200 an. Hirsch-
fänger, Degen für Vereine und Fortbeweise von 200 an.
7,50 an. Jagdmesser, Dolche u. Nicker von 200 an.
1,50 an. Jagdgläser von 200 an. Sämtl. Jagd-
Utensilien u. Hirschhornwaren billig. 30. Preislist.
über alle oben benannte Artikel u. u. u. an. gratis u.
franko. Neue Porz.-Fahrräder von 200 an. 75 an.
Luftschlische, Mästel, sowie sämtl. Radartikel. Repa-
raturen, Erneuerungen, Umänderungen von Waffen
und Fahrrädern, auch Emailieren, Vernickeln liefert
billig und gut unterjähriger Garantie.
Otto Rost,
Büchsenmacheri, Wilsdruff.

Frisches
Schöpsenfleisch
ist stets zu haben bei Paul Schöne, Fleischermeister.
C. G. Klepperbein's altbewährte
Hausmittel bei
Husten, Hals- und Lungenkatarrh:
echten russischen
Knöterich-Tee
in Baleten à 25 und 50 Pfg.,
bei Magenbeschwerden u. Blutzutritt:
echten Klepperbein's
Wacholdersaft
in Büchsen à 60 und 120 Pfg.
in **Wilsdruff** zu haben bei
Bruno Gerlach.

Honig-Kuchen,
1 Streifen 5 Pfg.
20 " nur 75 "
Gebr. Gerste,
bester Ertrag für Malz-Kaffee, Pfund
nur 16 Pfg., empfiehlt
Chokoladen-Onkel.

Frischen Schellfisch
empfiehlt **Julius Lommahs.**
2 Geschäftshäuser,
eins neugebaut mit 2 Läden u. versch. Woh-
nungen, das zweite mit 3 Wohnungen und
1 Laden in dieser Stadt (sof. billig z. verkaufen).
Näheres zu erfahren bei **Louis Müller,**
Wilsdruff, am alten Friedhof.

Gebrauchter Flügel,
(Pollsander), in gutem Zustande, passend
für Kl. Saal oder Verein, steht äusserst billig
zum Verkauf. **Dofmann & Röhne,** Piano-
fortefab., Dresden-Blauen, Hofmühlenstr. 20.
Dierzu eine Beilage.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 14.

Dienstag, den 2. Februar 1904.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate

Februar und März

werden Bestellungen auf das

Wochenblatt für Wilsdruff etc.

für die Stadt Wilsdruff bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu

87 Pfennige,

für auswärtig bei allen kaiserlichen Postämtern, sowie

Sandbriefträgern zu

1 Mark 3 Pf.

entzogen genommen.

Hochachtungsvoll

Geschäftsstelle des Amts- und Wochenblattes
für Wilsdruff etc.

Vaterländisches.

Wilsdruff, den 1. Februar 1904.

Am 23. Januar vormittags fand unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Löffow die erste diesjährige Bezirksauschuss-Sitzung im Sitzungssaal der Königl. Amtshauptmannschaft statt, an welcher außer Herrn Gemeindevorstand Donath-Ebnig die Herren Bezirksauschussmitglieder sämtlich teilnahmen. Als Referent wohnte der Sitzung Herr Regierungsrat Dr. v. Brescius bei. Die Tagesordnung nebst Nachtrag enthielt 25 Beratungsgegenstände. Genehmigt wurde die Uebernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinden Niederlommawitz und Naundorf hinsichtlich der Leinpfadbrücke zc. daselbst; der ortstatutarische Beschluß der Gemeinde Korbitz, die Erhöhung der Hundsteuer betreffend; das Regulativ über das Feuerlöschwesen im Spritzenverbande Konstappel; die Aufnahme der Gemeinde Klein-Schönberg in den Freibaubezirk Weistropp; der ortstatutarische Beschluß wegen Gewährung einer Umgebungserschädigung für die Dämme im 12. Dehammenbezirk; die Gesuche der Weinbergbesitzer Sudlew in Obermeißa, Schmidt in Wintow, Wöhl in Weinböhla und Wöhl in Radeberg, für den Pächter Herrmann in Weinböhla um Konzession zum Verkauf des selbstgebauten Weines innerhalb der vom Bezirksauschuss festgesetzten Zeit; die nachgelagerte Nachsichterteilung zur Abtrennung eines Teiles der Parzelle Nr. 1510 der Flur Weinböhla vom Bestium Blatt 106 des Grundbuches für diesen Ort — Besitzer Gottschalk Grottmann. Belehrt wurde das Verbandsstatut, die Bildung eines Gemeindeverbandes seitens der Gemeinden Fischergasse, Hintermauer, Ober- und Niedermeißa zum Zwecke der Anstellung eines gemeinsamen Schutzmannes betr. Begünstigungswiese Genehmigung wurde erteilt zum Gesuche des Gastwirts Montag in Korbitz wegen Errichtung einer Schlachthausanlage im Grundstücke Nr. 14 B daselbst; zum Gesuche des Gastwirts Richter in Strippen um Konzession zum Schankbetriebe

einchl. des Brauweinshankes und zum jährlich viermaligen Tanzhalten im Grundstücke Nr. 53 in Diera (Karpfenstraße); zum Gesuche Birners in Neubodenbach um Konzession zur Schankwirtschaft, zur Abhaltung von Tanzmusik, theatralischen Vorstellungen zc. Beherbergen und Kruppenlegen im Grundstücke Nr. 23 zu Neubodenbach; zum Gesuche Karl Räumers in Nohwein um Konzession zum Schankbetriebe einchl. Brauweinshankes, Ausschanken, Beherbergen im Grundstücke Nr. 50 B in Deutschen-Dora; zum Gesuche des Gastwirts Kändler in Nohsitz um Konzession zur Veranstaltung von Singspielen und theatralischen Vorstellungen im Gasthofe Nr. 10 daselbst; hinsichtlich des Gesuches des Grundstücksbesizers Schlichte in Sörnewitz (Vofel) um Konzession zum Bier- und Weinshank (Uebertragung) und zum Brauweinshank (neu) im Grundstücke Nr. 64 B daselbst bezieht der Bezirksauschuss, den Bier- und Weinshank in dem bisherigen Umfang zu genehmigen, das Gesuch um Konzession zum Brauweinshank aber abzulehnen. Dem Gesuche des Schankwirts Manckenstein in Wildberg um Ausdehnung seiner Schankbefugnisse auf den neuerrichteten Ausbau an sein Wohnhaus Nr. 22 daselbst wurde stattgegeben. Die nachgelagerte Nachsichterteilung zur Abtrennung der Flurstücke Nr. 89, 172 und 173 des Flurbuches für Korbitz b. L. vom Bestium Blatt 4 des Grundbuches für diesen Ort — Besitzer Striegler —, und das gleiche Gesuch hinsichtlich der Vergliederung der Parzellen Nr. 1150c und 1152 der Flur Weinböhla, Blatt 1019 des Grundbuches für diesen Ort, wurde bewilligt, erstere unter Konsolidationsbedingung, letztere unter Vorbehalt des Einverständnisses der Gemeinde. Mangel Bedarfs wurde abgewiesen: das Gesuch des Restaurateurs Bräunlich in Dittmannsdorf um Konzession zum Brauweinshank im Grundstücke Kataster-Nummer 28 C daselbst; das Gesuch der Schankwirtin verchel. Curtz in Brockwitz um Genehmigung zur Abhaltung von jährlich vier öffentlichen Tanzvergügen im Grundstücke Kataster-Nummer 52 B daselbst; das Gesuch des Handelsmanns Rood in Münzig um Konzession zum Kleinhandel mit Brauwein im Grundstücke Kataster-Nummer 37 daselbst; das Gesuch des Restaurateurs Walther in Augustusberg um Ausdehnung seiner Schankbefugnisse auf zwei weitere Zimmer, sowie Veranda und den Grasgarten bei seinem Grundstücke Kataster-Nummer 31 daselbst und das Gesuch des Restaurateurs Niggisch in Weinböhla um Ausdehnung seiner Schankbefugnisse auf den beabsichtigten Ausbau an die Schankräume. — Hierauf fand nachmittags 1 Uhr im Saale des Hotels Hamburger Hof hier die erste diesjährige Bezirksversammlung statt, an welcher 35 Bezirksauschussmitglieder und außerdem Herr Regierungsrat Dr. v. Brescius teilnahmen. Der Herr Amtshauptmann Löffow führte auch hier den Vorsitz. Die Tagesordnung wies 7 Beratungsgegenstände nach. Punkt 1 derselben betraf die Mitteilung des Prüfungsergebnisses der Bezirks-Jahresrechnung für das Jahr 1903 und eventuelle Nachsprachen der Rechnung. Letztere erfolgte auf Vorschlag des Rechnungsevidenzführers Herrn Zigeleibitzer Rudolf-Meißner einstimmig. In Erledigung des Punktes 2 der Tagesordnung wählte die Bezirksversammlung Herrn Stadtrat Säumann-Meißner und Gutsbesitzer Dietrich-Nimtz als Prüfer der Jahresrechnung für 1903. Punkt

3 der Tagesordnung, Haushaltsplan für 1904, wurde erledigt durch Annahme des Vorschlages, nachdem vorher der Herr Vorsitzende zu den einzelnen Ansätzen die nötigen Erläuterungen gegeben hatte und aus der Mitte der Versammlung Wünsche bezüglich der Begehaubehilfen vorgebracht und die Gründe zum bisherigen Verfahren bei Verteilung der Begehaubehilfen von zwei Mitgliedern des Bezirksauschusses dargelegt worden waren. Die Wahl der Vertrauensmänner zu den Ausschüssen für die Schöffen- und Geschworenenwahl im Jahre 1904 (Punkt 4 der Tagesordnung) erfolgte durch unänderliche Annahme der vom Bezirksauschuss gewählten Vorschläge gegen eine Stimme. Dem Gesuche des Hausverwalters Rannmann in der Bezirksanstalt Bohnitz um Gewährung der Pensionsberechtigung an seine Ehefrau bezw. höhere Einküpfung seiner Wohnung und Naturalbezüge (Punkt 5 der Tagesordnung) entsprach die Bezirksversammlung nur insofern, als sie auf Vorschlag des Bezirksauschusses den pensionsfähigen Anrechnungsbetrag für Wohnung und Naturalbezüge erhöhte, während das weitergehende Gesuch Ablehnung fand. Das Gesuch des Privatisten Starke in Diera um Enthebung von seinem Ante eines Mitgliedes der Bezirksversammlung (Punkt 6 der Tagesordnung) wurde unter Berücksichtigung der Begründung genehmigt und schließlich Punkt 7 der Tagesordnung durch zustimmenden Beschluß zur Uebernahme der durch den neu eingerichteten Hochwasserbeobachtungs- und Meldebetrieb entstehenden Kosten auf Bezirksmittel erledigt. — Reichen, 29. Jan. In der Nacht, sich die Pulsadern zu öffnen, hatte sich vorgestern Abend der Weber Becker mehrere Schnittwunden an den Handgelenken beigebracht. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Die Ursache ist die, daß ihn seine Frau, von der er getrennt lebt, nicht in ihre Wohnung gelassen hat. — Oberwartha, 30. Jan. In der Nacht zum Donnerstag brannte das Hausgrundstück des Herrn Schuster hier selbst nieder. Es wird Brandstiftung vermutet. — Freiberg, 30. Jan. Von dem hier garnisonierenden 1. Jäger-Bataillon Nr. 12 sind drei Mann beim Expeditionskorps für Deutsch-Südwestafrika eingetreten. — Zur Errichtung einer Eisenbahnlinie von Freiberg nach Hainichen ist von den städtischen Körperschaften beider Städte und dem Bezirksauschuss der Amtshauptmannschaft Freiberg eine Petition an den Landtag abgehandelt worden. — Großenhain, 30. Jan. Hand an sich gelegt hat hier selbst ein junger, beim hiesigen Husarenregiment eingestellter Unteroffizier. — Chemnitz, 30. Jan. Oberhalb des Mittenmayer Bohrhofes hat sich am Freitag nachts in der 12. Stunde das 18 Jahre alte Dienstmädchen Wermann aus Geithain, das sich hier in Stellung befand, in selbstverursachter Absicht vor den in die Station einfahrenden Güterzug geworfen und überfahren lassen. Der Tod muß sofort eingetreten sein. Die Beweggründe zu der Tat sind vorläufig noch unbekannt. — Von der böhmischen Grenze, 30. Januar. In Karlsbad soll der Postbeamte Schöniger nach Unterschlagung von 200000 Kronen flüchtig geworden sein. — Zwickau, 28. Jan. Der Blütenbummler Nenzsch aus Wien traf dieser Tage hier ein und reiste weiter in der Richtung nach Dresden. Er hat eine Weile von

Brunhilde.

Roman von Herfegg.

Der Wirt lächelte: „Ja gewiß, das würde man sagen, aber Umstände verändern die Sache.“
Sartung war eigenhändig: „Uebrigens braucht der Mann gar nicht zu gehen; er wohnt bei Ihnen und bezahlt kein Logis, den können Sie ja gar nicht hinansetzen. Ich habe ihn ja in den paar Tagen auch beobachtet, und er macht ganz den Eindruck eines ordentlichen Mannes, der wahrscheinlich aus erste Wort von selbst ging; aber es wäre unpassend von Ihnen, und er würde einen schänden Begriff von den Eingeborenen in Hinterpomern mitnehmen, darnach zu urteilen, wie die Gastwirte in Städten die Gäste behandeln.“
„Es ist ja noch nicht so weit,“ begünstigte Herr Schiewer; „die drei Herren sind vorläufig noch nicht da. — Uebrigens könnte der Herr ja nur oben in die Stadt ziehen, oder hier am Hasen in den „goldenen Anker“.“
„Hören Sie mal,“ sagte Sartung grob, „ob ihm das paßt mit seiner Malerei, oben in der Stadt, weiß ich nicht. Aber wie Sie einen anständigen Mann nach dem „goldenen Anker“ hinweisen wollen — nach der Matrosenherberge — das verstehe ich nicht. Ich würde mich schämen!“
„Es ist doch kein anderes Hotel da, am Hasen“ — erwiderte der Wirt.
„Eben deswegen! — Im Uebrigen ist es nicht meine Sache,“ brach der Hasenmeister ab, „es ist mir nur um des Ansehens der Stadt willen.“
Die Liebe ging noch ein paar Minuten herüber und hinüber, dann verabschiedeten sich die alten Freunde, und ein regelrechtes Solo spiel im bequamen Gastzimmer verschluckte alle unangenehmen Gedanken.
Das Gebäude, in dessen Parterre Kapitän Sartung seine

Diensträume und in dessen oberem Stockwerk er seine Privatwohnung hatte, lag an der westlichen Seite des langgestreckten Hafens, dem Hotel de Prusse gegenüber, und wenn er seinen gewohnten Abendbesuch bei Herrn Schiewer machen wollte, mußte er sich, um den weiten Weg rund um den Hasen zu ersparen, mittels einer Brille hindübersehen lassen.
Fast alle seine näheren Freunde und Bekannten — meistens Kapitäne, die sich von der Seefahrt zurückgezogen hatten — wohnten in nächster Nähe, am Dörfelufer, in kleinen Villen deren Vorderfronten gegen Ueberstellungen durch einen meilenlangen, hohen Wall aus roten Steinen geschützt waren, den vor vielen Jahren eine ungeheure Sturmflut aus Norden hier angeworfen hatte, ihre Rückseiten ließen, ebenso wie das Haus des Hofmeisters, mit ihren Gartenanlagen an den großen, ziemlich verwahrlosten Stadtpark.
In die eigentliche Stadt kam Sartung nicht mit, bei den Kommunalbehörden wegen seiner strengen Rechtlichkeit und seines geraden Wesens hoch geachtet, hatte er sich — das was in Treibheit und Rechtsaberei ansoriete — ihn bei der königlichen Regierung ziemlich unbeliebt gemacht, und da er ihr darin nichts schuldig blieb, schänkte sich der Verkehr mit ihr im Laufe der Zeit auf das Allernotwendigste ein —
Der Hasenmeister war, ganz abgesehen von den Eriordenissen des Diebstahls, den er mit größter Pflichtigkeit wahrnahm, ein geborener Freiwirtschaftler, und so war es früh am Morgen des nächsten Tages nach jener gemüthlichen Solopartie, als Vater und Tochter im Wohnzimmer vor geöffnetem Fenster ihren Morgenkaffee tranken.
Ersterer hatte seine Zeitung zu Ende gelesen und warf einen Blick ins Freie, plötzlich sagte er:
„Maria, sieh mal hinüber nach Schiewers! Da tritt gerade der Maler aus der Tür, von dem ich Dir erzählt habe; er hat sein Handwerkszeug bei sich. Jetzt geht er über den Quai — er will gewiß eine Tour in See machen, um zu malen. Richtig, da steigt er schon in die Felle hinein.“
„So, das ist er?“ fragte Maria. „Ich habe ihn schon

einmal aus der Straße gesehen, und habe mir wohl gedacht, daß er ein Fremder sei, weiter aufgefallen ist er mir aber nicht.“
Der Vater stimmte ihr zu.
„Nein, er hat nichts Auffälliges, wie man sonst von den Malern hört und liest — lange Haare und einen Sammetrod. Er sieht aus wie jeder andere Mensch auch.“
„Das möchte ich nicht gerade sagen,“ erwiderte die Tochter. „Er hat sogar etwas Apartes, groß und statlich.“
„Und hübsch!“ wollte sie hinzufügen, verschluckte die Worte aber und sagte: „Aber Vater, das ist ja Klappenbart mit seiner alten Sloop; da hätte sich der Herr einen anderen Schiffer nehmen sollen — das Fahrzeug ist ja so verkommen und so klein, darin kann er doch unmöglich malen!“
„Kind“, versetzte der Vater, „den hat ihm Schiewer aus Mitleid zugewiesen, um den alten Mann den Verdienst zuzuwenden. Und was das Segeln anlangt, da stellt Klappenbart noch immer seinen Mann, wenn er auch für die Fischer schon etwas stumpf wird. Vielleicht sind auch die anderen Fischer alle zum Fischen hinaus.“
„Vater, weißt Du, für den paßt die Brunhilde“, meinte Maria. „Da hätte er Platz zum Malen auf dem Galbdeck, und die liegt auch fest in der See.“
„Den Rutter kann ein Mann nicht segeln,“ antwortete Sartung; „da braucht er mindestens zwei, und der Maler ist nicht so fest, wie Schiewer sagt.“
„Es fuhr mir auch so durch den Sinn. Uebrigens kann ich den Rutter allein regieren.“
„Ja, mit dem Mund,“ lachte der Vater gutmüthig. „Bel wirklich schlechtem Wetter bist Du wohl noch nicht mit ihm rauben gewesen. — Freilich, Alles, was recht ist, ein Seemann ist an Dir verdoeben; Du hättest ein Junge werden sollen!“
„Wenn Du denn kein Junge bist, so bist Du ein stolzes Mädchen!“

